

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig 30 Groszy

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Bezugspreis monatlich 2,30 G., wöchentlich 0,80 G., in Deutschland 2,70 Goldmark, durch die Post 3,20 G. monatlich. Für Pommern 6 Mark. Anzeigen: Die 10. Spalte, Seite 0,40 G., 12 Spalten 2,00 G., in Deutschland 0,40 G., 12 Spalten 2,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Eisenbahnstr. 6. Volksredaktion: Danzig 1945. Fernsprech-Anschluss bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 215 50. Einzelan- und Abnahme-Expedition und Druckerei 215 97.

Nr. 19

Donnerstag, den 23. Januar 1930

21. Jahrgang

Nur ein kurzfristiges Flottenabkommen

Die ersten Mißverständnisse aufgeklärt

Inoffizielle Besprechungen auf der Londoner Konferenz — Kleine Fortschritte zu verzeichnen

Die Delegierten zur Flottenkonferenz verbrachten den Mittwoch in offiziellen, jedoch, wie von unterrichteter Seite verlautet, nicht weniger wichtigen Besprechungen. Eine große Reihe von Mißverständnissen, die sich dank einer gewissen Nervosität der Delegierten in den letzten 24 Stunden einzustellen schienen, soll aus dem Wege geräumt worden sein.

Die Besprechungen zwischen Macdonald und den Amerikanern haben eine weitere Klärung hinsichtlich des Schiffsbaus gebracht und gezeigt, daß sich in dieser Frage der englische und der amerikanische Standpunkt enger berühren als man bisher angenommen hatte. Ferner ist ein drohendes englisch-amerikanisches Mißverständnis über das Verhältnis des geplanten „Urlaubs“ im Schiffsbau und zur Frage der Kreuzerparität aufgeklärt worden. In Amerika hatte man auf Grund der in der vorigen Woche abgegebenen Erklärung Ramsay Macdonalds fälschlich angenommen, daß die englische Regierung in der Kreuzerfrage gegenüber dem Problem der zeitweiligen Einstellung des Schiffsbaus an zweiter Stelle zu verweilen wünsche. Macdonald hat in den Mittwoch-Besprechungen Mittelungen gemacht, durch die die diesbezüglichen amerikanischen Bedenken beseitigt worden sind.

Auch in der englisch-französischen Besprechung scheinen gewisse Fortschritte erzielt worden zu sein.

Die Unterredung zwischen dem englischen und dem französischen Unterhändler bezog sich im wesentlichen auf das französische Verlangen nach einer, in gewissen engen Grenzen gehaltenen Freizügigkeit der einzelnen Länder, Tonnage-Verpflichtungen zwischen den Schiffskategorien der Kreuzer und der Zerstörer nach eigenem Gutdünken vorzunehmen.

Der wichtigste Punkt, über den am Mittwoch eine allgemeine Übereinstimmung erzielt wurde, bezieht sich auf die Dauer des Flottenabkommens, das man von der gegenwärtigen Konferenz erwartet. Man hat sich dahin geeinigt, daß als Ziel ein kurzfristiges Abkommen zu betrachten sei, das nach verhältnismäßig kurzer Zeit wieder revidiert werden kann. In englischen Kreisen ist man der Auffassung, daß diese grundsätzliche Entscheidung das Zustandekommen eines Konferenzergebnisses viel leichter machen wird, als die Schaffung eines dauernden Schlußstücks für den Kreuzerbau oder ähnliche prozentuale Festsetzungen.

Auch formale Schwierigkeiten bleiben noch

Die eigentlichen Probleme erst nächste Woche

Nach französischer Ansicht wird das Ende des Stadiums der Vorbesprechungen und die eigentliche Inangriffnahme der Hauptprobleme nicht vor nächster Woche möglich sein, vielleicht weil Tardieu unter Umständen nach Paris fahren muß, um mit dem Präsidenten der Republik und seinen Kabinettskollegen zu beraten.

Es wird ferner sorgsam überlegt, wie die Londoner Konferenz zur vorbereitenden Abrüstungskommission und zur Abrüstungskonferenz des Völkerbundes in Beziehung gebracht werden soll. Ein Vertrag, der beide Gremien miteinander in Zusammenhang bringen würde, wäre für die Amerikaner unannehmbar, und ein Vertrag, der es nicht täte, könnte leicht vom französischen Parlament auf Ablehnung stoßen. Wenn in der Frage der Sicherheit die Vereinigten Staaten eine Ergänzung zum Kelloggpaß ablehnen, werden die Franzosen vielleicht versuchen, die britische Zustimmung zu einer Auslegung des „Sanktionsartikels“ 16 der Völkerbundscharta zu erlangen, besonders nach der finanziellen und wirtschaftlichen Seite hin.

Das Gerücht, zwischen der britischen und der amerikanischen Delegation sei eine Meinungsverschiedenheit entstanden, und Tardieu bemühe sich zu vermitteln, wurde von der französischen Delegation nachdrücklich in Abrede gestellt. Eine Neuernotiz bemerkt dazu, bei jeder Konferenz gebe es Enten und dies sei vermutlich nur die erste.

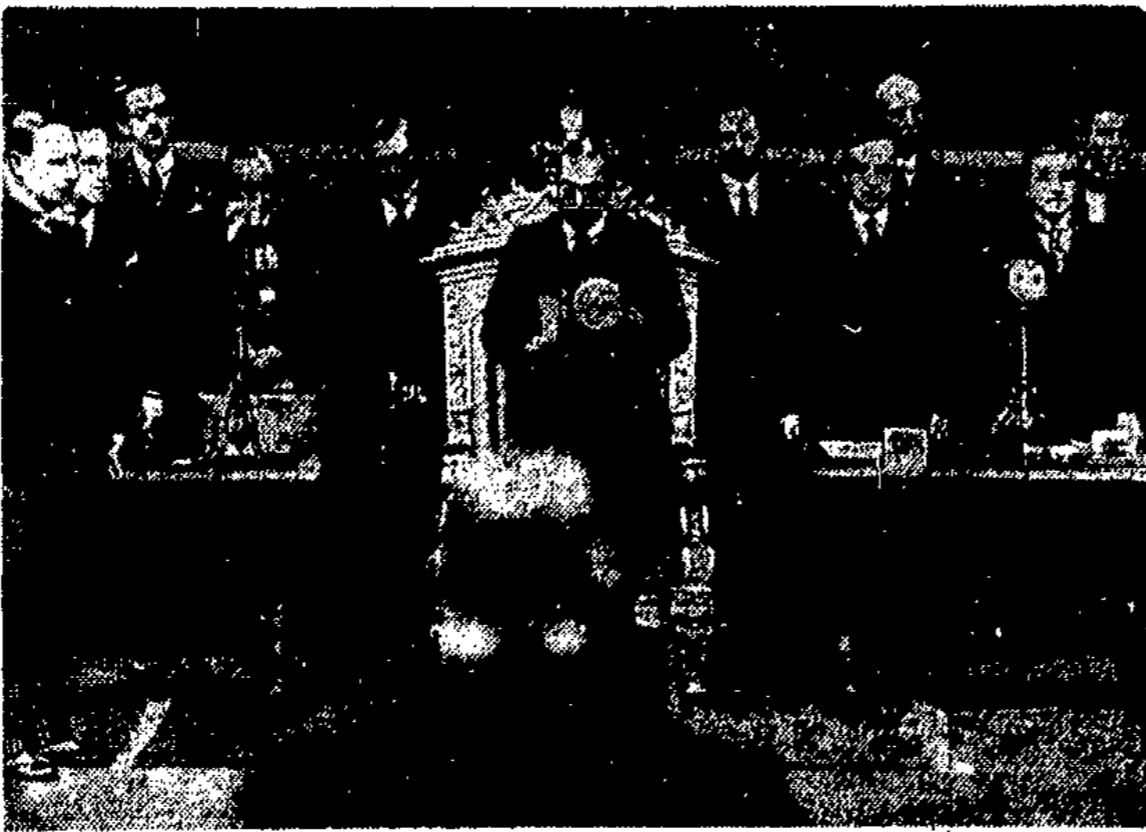
Die Presse soll ausgeschlossen werden

Man will Meinungsverschiedenheiten geheim halten

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, obwohl gehofft werde, daß alle Streitigkeiten auf der Flottenkonferenz vermieden werden können, werde die Presse zur Sitzung nicht zugelassen werden. Der Korrespondent erwartet, daß in Zukunft Sitzungen, auf denen Meinungsverschiedenheiten erörtert würden, geheim bleiben würden und sagt, an dieser Anweisung zur Geheimhaltung werde von vielen Seiten abfällige Kritik geübt.

Britisch-italienische Besprechung

Briand und Grandi hatten gestern abend eine lange Unterredung. Italien wünscht in Kreuzerparität mit Frankreich zu haben, mit der sich die Franzosen in Washington grundsätzlich einverstanden erklärt hatten und die heutzutage annähernd vorhanden ist. Im übrigen aber wünscht Italien bei Aufrechterhaltung des Grundsatzes der Parität eine so ge-



Admiral George von England eröffnete in feierlicher Sitzung die große Londoner Seearüstungskonferenz. Die Rede des Admirals wurde auf fast alle europäischen Sender im Radio übertragen und nach vorläufiger Schätzung hören fast 100 Millionen Menschen dieser Rede zu. (Gesamtbes. Bild.)

ringe Kreuzerstärke wie möglich, um Geld für seine innere Entwicklung frei zu bekommen, die Franzosen aber bestehen darauf, daß die Ausdehnung ihrer Küsten und ihr Kolonialreich eine gewisse Mindeststärke erfordert, die mit der Stärke anderer Mächte nicht zu tun habe und über die später nähere Angaben gemacht werden sollen.

Auftakt im Volkstag

Es fing nicht erfreulich an

Obstruktion gegen das Schlichtungsgesetz — Wiederholte Beschlußunfähigkeit

Die erste Sitzung des Volkstages im neuen Jahre begann, fast hätte man's nicht anders erwartet, mit einem von den Kommunisten verursachten Zwischenfall, womit diese Herren wohl — obgleich es ihnen auch so geglaubt wird — beweisen wollten, daß sie getreu ihrem von der Komintern erhaltenen Befehl fortzuführen werden, die Weltrevolution zunächst einmal durch räuberisches Vertragen vorzubereiten. Der begabteste Schüler auf diesem Gebiet, Großmaul Raschke, hatte es übernommen, den diesbezüglichen Beweis anzutreten. Als bei Beginn der Tagung die alljährlich geschäftsordnungsmäßig notwendige Neuwahl des Präsidiums vorgenommen werden sollte,

wollte Raschke kurzerhand eine Erklärung verlesen, was jedoch vom Präsidenten auf Grund der Geschäftsordnung nicht zugelassen wurde, weil diese Erklärung ihm vorher nicht zur Einsicht vorgelesen hatte. Herr Raschke wollte sie dann mündlich vortragen. Das wurde ihm zunächst gestattet. Da sich aber schon bei den ersten Sätzen herausstellte, daß es mit scharfen Worten ein Protest gegen den von den Kommunisten vorgeschlagenen Volkstagspräsidenten selbst war, entzog dieser dem Sprecher (wofür man nicht lieber Schreier sagen will) das Wort, wozu er nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet war; denn auch für derartige Beschwerden ist nach der Geschäftsordnung ein anderes Verfahren vorgezeichnet, das den Kommunisten sicher auch bekannt ist.

Aber es kam ihnen ja nicht auf einen ordnungsmäßigen Protest, sondern auf eine Gelegenheit zu neuen Beschimpfungen des Präsidenten an. Beweis: Raschke quittierte auf den Wortentzug mit lieblichen Schmähworten, unter denen als „bezauberndstes“ u. a. „Faschistenkümmel“ erklang.

Der Präsident schien diese Unflätigkeit — da er selbst noch sprach — überhört zu haben. Velleicht auch schritt er absichtlich nicht zu schärferen Maßnahmen, um dem Schreier den erwünschten Erfolg bei den Parteistimmen zu vermasseln. Denn es ist anzunehmen, daß Herr Raschke, falls er es nicht bald einmal zu einem Ausschluß auf acht Sitzungstage bringt, trotz allem Strammstehen von seinen Parteioberpriestern schließlich doch eines schönen Tages aus der A.B. gefeuert wird.

Die Wahl des Präsidiums, die in geheimer Abstimmung stattfand, erbrachte den bisherigen Inhabern dieser Funktionen erneut das Vertrauen, und zwar erstellten Präsident Spill (Soz.) 80, Vizepräsident Bogdahn (D.N.B.) 77 und Vizepräsident Galkowski (Str.) 73 Stimmen. Präsident Spill dankte für die Wiederwahl und versprach auch im neuen Jahre sein Amt so unparteiisch, wie es einem Menschen möglich ist, zu führen, aber auch

Politische Zusammenstöße in Moabit

Kommunisten führen Nationalsozialisten — Polizei muß eine Stunde lang „aufräumen“

Am Mittwochabend ist es in Berlin, und zwar diesmal in Moabit, wieder zu schweren Zusammenstößen zwischen Anhängern der Nationalsozialistischen und der Kommunistischen Partei gekommen. Raum war eine von den Nationalsozialisten einberufene, jedoch von den Kommunisten zur Hälfte besetzte Versammlung eröffnet, als eine schwere Prügelei entstand, in deren Verlauf es eine große Anzahl von Leicht- und schwerverletzten Personen gab. Die genaue Biffer ist vorläufig nicht feststellbar, weil die Verletzten von Parteiangehörigen, ohne die Hilfe amtlicher Stellen in Anspruch zu nehmen, fortgeschafft wurden.

Der von den Nationalsozialisten alarmierten Polizei gelang es, nach etwa einstündiger Arbeit sämtliche Kommunisten aus dem Versammlungsort herauszubringen, so daß die Nationalsozialisten in dem gleichen Saale noch eine neue Versammlung abhalten konnten. Inzwischen patrouillierten in der Umgebung des Versammlungsorts zahlreiche Kommunisten in kleineren und größeren Trupps. Da die Gefahr neuer Zusammenstöße bestand, rückte gegen Mitternacht ein starkes Polizeiaufgebot zur Stelle, um Ruhe und Sicherheit zu gewährleisten. Der Kriminalpolizei war es unterdessen gelungen, sieben Personen, die teils als Anstifter, teils als Teilnehmer an den schweren Ausschreitungen in Frage kommen, festzunehmen.

Die Berliner Polizei beschlagnahmte in der Nacht zum Mittwoch bei Teilnehmern an der nationalsozialistischen Versammlung im Friedrichshagen nicht weniger als 50 gefährliche Instrumente.

Der Redakteur der „Roten Fahne“ verhaftet

Anklage wegen Aufforderung zur Körperverletzung

Der verantwortliche Redakteur der Berliner „Roten Fahne“ wurde am Mittwoch nach einer Meldung der „Roten Fahne“ verhaftet und der Abteilung I des Polizeipräsidenten zugeführt. Der Grund ist dem Blatt angeblich unbekannt.

Wie die „Rote Fahne“ weiter meldet, hat der Generalstaatsanwalt beim Landgericht Berlin I gegen den verantwortlichen Redakteur der „Roten Fahne“, wegen Aufforderung zur Begehung strafbarer Handlungen, nämlich Körperverletzung, Strafantrag gestellt. Die Anklageschrift zitiert eine Reihe von Artikeln der „Roten Fahne“, in denen die Lösung angedeutet werde: „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft!“

mit allem Nachdruck dafür zu sorgen, daß jeden Augenblick die Verhandlungsfähigkeit des Hauses gegeben ist.

(Bravo! von allen Seiten.) Infolge Widerspruch der Kommunisten mußte auch noch bei der Wahl der Vertreter der drei Präsidenten für den Richterwahlausschuß das unständliche Verfahren der Zettelwahl angewendet werden. Gewählt wurden die Abgeordneten Plettner (Soz.), Schwegemann (Dnat.) und Kurzwilf (Str.).

Nunmehr konnte in die Beratung der Vorlagen eingetreten werden, wobei zunächst der deutschnationalen Abg. Schwarz einige Ausfälle an dem vom Senat eingebrachten Gesetzentwurf über die Kampfpolizei auf dem Lande machte. Das Gesetz wurde an den Gemeindeausschuß überwiesen.

Die dritte Beratung des Gesetzentwurfs über das Schlichtungswesen

brachte, wie seinerzeit angekündigt, die Deutschnationalen auf den Plan, deren Sprecher, Abg. Janzen, an dem Gesetz kein gutes Haar ließ, wobei er sich in unsachlicher Weise bemühte, dem Arbeitslenker Gittelshelmotive und Diktatorengelüste zu unterfressen. Das Gesetz sei unabweislich schädlich die ganze Wirtschaft, sogar Gewerkschaftssekretäre hätten sich dagegen erklärt. Es bringe eine Verschärfung der schwierigen Wirtschaftslage und eine Verschärfung des Schlichtungsgebodens und beste eine Lohnindikator Vorkehrung; der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses sei abhängig vom Senat. Das hätten besonders die Schlichtungsberichte der letzten Jahre bewiesen, die immer zu Gunsten der Arbeitnehmer ausgefallen seien. Die Deutschnationalen wünschten aber, einen unabhängigen und unabherrschbaren Schlichter zu haben (mit deutschnationaler Parteizugehörigkeit). Ein „staatlicher Lohnzwang“ sei gleichbedeutend mit Verschlechterung der Kaufkraft und was der kapitalistischen Trugschlüsse noch mehr waren. Nachdem Herr Janzen noch einige ihm in den Raum passenden Zitate gebracht hatte, wobei er den früheren demokratischen Reichstagsabgeordneten Gotthein zu einem „Unfähradalen“ stempelte, philosophierte er noch ein bißchen über Sozial und Sozialistisch, um alsdann dem nationalliberalen Unternehmer Dr. Unger Platz zu machen, der „den Ausführungen seines Vorredners nichts hinzufügen“ wollte, sondern nur betonte, daß er freiwillige Lohnvereinbarungen für günstiger halte, da „sonst der eine Teil immer unbefriedigt“ bleiben werde (womit er, falls das jemand näherweise annehmen sollte, allerdings nicht die Arbeitnehmer meinte! Red.). Dr. Unger plädierte für nochmalige Rückverweisung des Gesetzes an den Ausschuß.

Der Kommunist Schulz sagte den Arbeitgebern, daß sie trotz ihres Wetters im Grunde doch Anhänger des Schlichtungswesens seien, da sie dabei immerhin ganz gut fänden.

Seine Argumente waren, im Gegensatz zu denen seiner Parteifreunde, recht sachlich. Wahrscheinlich ist er bereits „reformistisch verfeuert“.

Senator Krzyzanski knüpft sich in seiner Antwort zunächst an Inverteilungen ...

Indem er ihn darauf aufmerksam macht, daß Vorkündigungen nicht von Amts wegen infortiori würden, sondern aus der jeweiligen wirtschaftlichen Situation entstehen. Die Schlichtungsinstitutionen seien dazu da, bei den daraus entstehenden Wirtschaftskämpfen eine Ausdehnung des Kampfes bis zur hoffnungslosen Niederlage eines der Streitenden zu verhindern.

Die Beamten hätten sich stets bemüht, der jeweiligen Lage entsprechend möglichst unparteiisch und nach bestem Wissen zu entscheiden. Die angebliche „Diktaturgewalt“, die das Gesetz gebe, sei eine Klausel, die sich auf Grund der deutschen Erfahrungen beim Ruhrstreik von 1928 als nötig erwiesen habe.

Der verhinderte Hammelsprung

Bei der Abstimmung über die Rückverweisung an den Ausschuss gebrauchten sich die Deutschnationalen noch eine kleine Schiebung erlauben zu können. Sie riefen nämlich, vögelich eine ablehnende Mehrheit zweifelstreu stand: „Das Büro ist sich unecht.“

Es begann darauf die Abstimmung der dritten Lesung, bei der durch namentliche Abstimmung dann bald die beachtliche Beschlußfassung in der Sache gelang, worauf das Haus sich auf nächsten Mittwoch vertagte.

Einmütig gebilligt

Die Reichsregierung und die Haager Verträge

Das Reichskabinett beschäftigte sich unter dem Vorsitz des Reichskanzlers am Mittwochvormittag und -nachmittag mit dem Gesamtbescheid der Haager Konferenz.

An die Berichte schloß sich eine Aussprache, in deren Verlauf der Reichskanzler im Namen des Kabinetts der deutschen Delegation für ihre Tätigkeit seinen Dank ausspricht und auch den beteiligten Beamten für ihre Mitarbeit Worte der Anerkennung widmete.

Die entsprechenden Gesetzentwürfe werden auf Grund des Kabinettsbeschlusses so rechtzeitig dem Reichsrat zugeleitet werden, daß seine Beratungen Anfang nächster Woche beginnen können.

Wilhelm verlagte die „Morgenpost“. Nachdem der Generalinspektor in der Streifschuß des Amerongen mit der „Berliner Morgenpost“ wegen verleumderischer Veröffentlichung das öffentliche Interesse verletzt hat, ist von der Vertretung des Erläuters gegen den verantwortlichen Redakteur der „Berliner Morgenpost“ die Privatklage erhoben worden.

Die Büchse der Pandora

Von Georges Soufflet

Zum dritten Male wiederholte Frau Soufflet Vicachen in Gegenwart des Polizeiwachtmeysters die Geschichte des Einbruches, der am vorhergehenden Abend in ihrer Wohnung stattgefunden haben sollte.

Jacques Vicachen stand daneben und verfolgte mit gespannter Aufmerksamkeit den Bericht seiner Frau.

Die junge Frau fuhr fort. Sie war bereits ganz außer Atem. Der Wachmeister hatte seine Kasse tief in die Äpfel gesteckt. Pflötzlich blickte er auf und sah Frau Soufflet durchdringend an.

„Allo“, sagte der Wachmeister, „nach Ihrer Darstellung hat sich die Sache folgendermaßen abgespielt: Als Sie morgens in Ihr Geschäft gingen, ließen Sie versehentlich Ihren Schlüssel in der Wohnungstür hängen.“

„Zoo“, bemerkte der Wachmeister, indem er scheinbar gleichgültig einen Blick zwischen seinen Fingern jonglieren ließ.

„Zoo — das tut sie also“ — bemerkte der Wachmeister, indem er scheinbar gleichgültig einen Blick zwischen seinen Fingern jonglieren ließ.

Um den deutsch-polnischen Vertrag

Alles hängt von Deutschland ab!

Erklärungen des polnischen Handelsministers - Noch immer Differenzen um Kohlen und Schweine

In der Debatte des polnischen Haushaltsausschusses gab der Handelsminister, Amiatowski, u. a. eine Erklärung zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Polen könne jedoch nicht einen „kleinen“ Vertrag für sich und einen „großen“ für Deutschland abschließen, obwohl grundsätzlich sowohl ein großer wie ein kleiner Vertrag für beide Seiten möglich sei.

Für das Vertragsprovisorium seien bereits alle Punkte vereinbart worden, mit Ausnahme der Einzelheiten des polnischen Kohlenexportes und der Fragen des polnischen Schweineexportes.

Es war auf einen Putsch angelegt

Neue Feststellungen über die Sejm-Beschung

In der Debatte über den Haushalt des Kriegsministeriums im polnischen Sejm sprach sich der nationaldemokratische Abgeordnete Dombrowski sensationelle Einzelheiten über die Zwischenfälle vom 31. Oktober in der Sejmhalle wieder.

Scharfe Kämpfe zu erwarten

Der Zusammentritt des Reichstages — Neue Krisengefahren

Der Wiederzusammentritt des Reichstages hat einen Teil der Berliner Presse zu ausführlichen Betrachtungen über die künftige Gestaltung der parlamentarischen Lage veranlaßt.

Die „Vorwärts“ schreibt: „Sachlich werden die Finanzprobleme und die mit ihnen zusammenhängende Reichsanleihe Angelegenheit Anlaß zu schweren Auseinandersetzungen geben.“

Auch wir halten dem Ausbruch einer Krise nach der Erledigung des Youngplans nicht für unwahrscheinlich, meinen aber nicht, daß der Rückweg in eine resignierende oder abwartende Stellung das Ziel der Sozialdemokratischen Partei sein könnte.

Wir sind erst im Anfangsstadium der politischen Beratungen. Die wirklichen Schwierigkeiten werden sich erst zeigen, wenn das außenpolitische Thema der Haager Konferenz in das innenpolitische Thema der politischen und wirtschaftlichen Forderungen übergeht.

„Gerüchten über Neuwahlen“ und sagt, daß gegen den jüngsten Beschluß der sozialdemokratischen Zentralinstanzen und der Gewerkschaften ein „scharfer Protest“ fast aller bürgerlichen Parteien angemeldet ist.

Auch Hergt gegen Eugenberger

Aus deutschnationalen Kreisen verlautet, daß der Mitbegründer der Deutschnationalen Partei und frühere Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, der Reichstagsabgeordnete Hergt, sich absetzt hat.

Danach sollen am 31. Oktober vorigen Jahres zahlreiche Militärinstitutionen

den mündlichen Befehl von ihren nächsten Vorgesetzten erhalten haben, sich am Nachmittag in dem in der Nähe des Sejms gelegenen Hospital zu versammeln.

Auf die Frage, ob sie sich bewaffnet stellen sollen, sei ihnen mitgeteilt worden, daß sie ja ohnehin die Revolver immer bei sich trügen.

Der Vizekriegsminister Konarzewski gab auf diese Ausführungen hin die Antwort, daß die ganze Angelegenheit gegenwärtig untersucht werde, so daß er nichts Näheres mitteilen könne.

Im weiteren Verlauf der Debatte wurde von mehreren Abgeordneten

Klage gegen die überhandnehmende Politisierung der Armee geführt, wobei neuerdings auf die Vorfälle vom 31. Oktober hingewiesen wurde. Ein sozialistischer Abgeordneter erinnerte an die im Vorjahre von Viskubki ausgesprochenen Beschuldigungen gegen Minister und Abgeordnete, als ob sie Staatsgelder gestohlen hätten.

Schlägerei zwischen Reichsbanner und Nazis

30-40 Personen verletzt

Im Verlaufe einer Nationalsozialisten-Versammlung in Hannoversch Münden wurden zahlreiche Reichsbannerleute von nationalsozialistischen Randys angegriffen. Als ein Reichsbannerführer aus Rassel in der Diskussion gesprochen hatte, vertieften etwa 30 Reichsbannerleute unter Führung des Bundesleiters den Saal.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalisten in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde ein 21jähriger Nationalsozialist angeschossen.

Ein Kommunist wird Oberbürgermeister

Mit Hilfe der Sozialdemokraten gewählt

Die Stadtverordnetenversammlung von Solingen wählte am Mittwoch im dritten Wahlgang mit den Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten den kommunistischen Stadtverordneten Hermann Weber zum Oberbürgermeister von Groß-Solingen.

liches, unlösbares Rätsel?

Er erhob sich, machte ein paar Schritte auf die Tür zu und wollte fragen — aber — er schwieg. Nein — nicht fragen. Alles kann vergessen werden — alles kann man wieder aufmachen, wenn man nur darüber schweigt.

Pflötzlich stand Soufflet im Türrahmen. Mit kühlender Bewunderung forschte sie einen Augenblick in seinen zergrübelten Zügen. Dann lächelte sie verlegen: „Wie du nur aussehest? Denkst wohl immer noch an die fünfhundert Franken?“

Er rang sich ein gequältes Lächeln ab. „Nein“, sagte er mühsam, „leht habe ich das Denken aufgegeben.“

(Aus dem Französischen übertragen von M. Henniger.)

Ehrenpreis für Wissenschaftler. Dem Professor A. J. Dempster aus Chicago sind von der amerikanischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften 1000 Dollar als Preis für bemerkenswerte wissenschaftliche Leistungen zuerkannt worden.

Fridericus als Erlkönig. Eine französische Filmgesellschaft kündigt die Vertiefung des Goetheschen Erlkönigs an, weil sich das Reiten durch Nacht und Wind zwar fiktiv, aber denktlich stuttisch darstellen läßt.

Der nicht abgeholt Rembrandt. Vor drei Jahren trat aus Aufständ auf dem Zollamt in Paris eine Kiste mit alten Gemälden an eine Pariser Adresse ein. Trotz wiederholter Benachrichtigung meldete sich der inzwischen unbekannt gewordene zugehörige Adressat nicht.

Romeo und Julia auf Marokkanisch

Schreckliches Familiendrama in Oran - Juliette und Charles

Juliette Lordmann war ein zwanzigjähriges, außergewöhnlich schönes und raffines junges Mädchen...

Die konfessionellen Gegensätze sind in Oran, einer Stadt mit alter Tradition, noch besonders stark ausgeprägt...

und auch umgekehrt brachten die Angehörigen des jungen Kaufmanns seiner beschäftigten Heirat die größte Abneigung entgegen.

Doch Juliette und Charles liebten sich eben und beschlossen, allem Widerstand zum Trotz, ihren Willen durchzusetzen...

Mit klopfendem Herzen suchte das junge Mädchen nach dieser Unterredung ihr Heim auf.

Es war schon spät gegen Abend, als Juliette zu Hause ankam. Sie betrat das Zimmer, in dem die Familie Lordmann beisammen saß...

Strassenpassanten benachrichtigten die Polizei, daß aus dem Keller des Hauses Lordmann ein deutlich wahrnehmbarer Verwesungsgeruch stamme.

Und nun gekand die Mutter der Ermordeten unter Tränen, welches schreckliche Ende ihre Tochter gefunden hatte.

Juliette hatte am Abend des verhängnisvollen 23. Dezember, wie sie es ihrem Verlobten versprochen, ein letztes Mal ihren Vater um die Einwilligung zu ihrer Heirat mit Charles gebeten.

Von Angst ergriffen, versteckte der alte Lordmann die Leiche im Keller, um sie später zu beerdigen.

Die Bevölkerung von Oran ist über die Tat empört, und nur die Tatsache, daß der alte Lordmann und Trebul im Gefängnis unter strenger Bewachung gehalten werden...

Spuren einer Jagd -

- nach 1800 Jahren entdeckt!

Bei Schachtarbeiten in der Londoner City stieß man kürzlich auf die massive Mauer eines Gebäudes aus der Römerzeit...

Das Jagdobjekt kann aber nur eine Raube gewesen sein. Eine Raute war es sicher nicht, denn zur Römerzeit gab es in London noch keine Katzen.

Am eine Mordanklage

Er will die tödliche Morphinumdosierung ausprobieren

Ein junger Arzt in Oslo hat sich bereit erklärt, ein halbes Gramm Morphinium zu sich zu nehmen unter der Bedingung, daß er eine Stunde lang nach dem Einnehmen unter beständiger ärztlicher Aufsicht gehalten wird.

Der Patient wurde dann sofort nach einem Krankenhaus gebracht, wo er stark Darauflin wurde der Arzt wegen fahrlässiger Tötung angeklagt...

fahrlässiger Tötung angeklagt, aber während der Verhandlung machte er geltend, daß das Leben des Kranken hätte gerettet werden können...

Der Vorstand des norwegischen Ärzteverbandes hat erklärt, daß sich kaum ein Arzt finden dürfte, der an einem solchen Versuch teilnehmen würde.

Ein Rekordjahr der Wärme

Sommerwetter in Finnland

In der ganzen südlichen Hälfte von Finnland herrscht ein so warmes Wetter, wie es seit 1924 nicht mehr beobachtet worden ist.



Zehn Schulkinder bei einem Autobusunglück getötet

Von einem Zuge erfasst - Das vierte Unglück in drei Wochen

In der Nähe des Städtchens Berea bei Cleveland wurde an einem Bahnübergang ein mit Schulkindern besetzter Automobilbus von einem Personenwagen der New Yorker Zentralbahn erfasst.

Zu dem furchtbaren Autobusunglück bei Veree wird noch gemeldet, daß der Autobus mit insgesamt 23 Kindern besetzt war.

Der Bahnübergang, an dem sich das Unglück ereignete, führt über eine viergleisige Strecke der New Yorker Zentralbahn.

Wie die „Italia“ verlocken ging

Der Untersuchungsbericht über die Expedition

Infolge der kürzlichen Veröffentlichung einiger Bücher über den Schiffbruch des Luftschiffes „Italia“ und der in der Anstaltsdrucke darüber erschienenen Besprechungen...

50000 Sterne im Photo

Jubelfeier einer weltberühmten Sternwarte

Kürzlich feierte die Dorpater Sternwarte, der die Astronomie Entdeckungen von epochaler Bedeutung verdankt, ihren 120. Geburtstag.

In Dorpat hat der berühmte Astronom Friedrich Georg Wilhelm von Struve im Jahre 1827 seinen „Catalogus novus stellarum duplicium“ ein Verzeichnis von 312 neuen Doppellernen...

Männerarmdicke Zigaretten

Rauchen durch Bambusröhren

Ein Anthropologe von Neu-Guinea E. W. Chinnery berichtet, daß es ihm gelungen ist, ein Freundschaftsbandnis zwischen streitenden Eingeborenen zustandzubringen.

Die Weltausstellung in Barcelona bleibt geöffnet. Das spanische Konsulat in Danzig bittet um Bekanntgabe, daß die Weltausstellung in Barcelona bis zum Juni d. J. ebenso wie die Nationalausstellung geöffnet bleibt.

Deutschlands Schönheitskönigin

Nachdem bereits eine Reihe europäischer Länder vorausgegangen ist, ist jetzt auch die „Miß Germany 1930“ von einer Jury prominenter Vertreter der Kunst und der Wissenschaft gewählt worden.

Streit um den Reiß-Verschluß

Es geht um das Patentrecht

Mehrere Berliner und auswärtige Firmen, die im Besitz von Patentrechten an Reiß-Verschläßen sind, haben sich zu einer Patent-Treuhandgesellschaft für Reiß-Verschlußfabrikanten zusammengeschlossen.

Das Vogelneft in der Honigwabe

Zu einer überraschenden Entdeckung führte ein schwerer Sturm im Stadtwald von Bleichley (England). Als man einen der niedergedrungenen Stämme aufheben wollte, fand man ein mit drei Eiern belegtes Starnest.

Das Lynchgericht

Hexengrenel in Mexiko

Ein alter Mexikaner namens Francisco de la Cruz wurde in der Ortschaft San Pedro, im Staate Veracruz, der Hexerei angeklagt und von der wüsteren Menge an einem Baum aufgehängt.

Das größte Schachbrett der Welt

Ein Schachfreund in Lupelo besitzt das größte Schachbrett der Welt. Auf seinem am Mississippi gelegenen Gut ließ er ein großes Schachfeld in der Weite anlegen, das die schwarzen Felder durch grasbewachsene Flächen, die weißen durch Marschplattens darzustellen werden.

TECHNISCHE UMSCHAU

Beilage der Danziger Volksstimme.

Der Schnellverkehr über den Ocean

Die Konkurrenz zwischen Luftschiff und Dampfer

Neue Verkürzung der Fahrtdauer nach Amerika — Das Viertageschiff

Wenn es auch dem deutschen Ozeandampfer „Bremen“ gelang, den Schnellkeitsrekord auf dem Atlantik, den der englische Dampfer „Mauretania“ hielt, zu brechen und das „Blau Band des Ozeans“ für Deutschland zurückzuerobern, so mußten doch 18 Jahre vergehen, ehe eine neue, höhere Geschwindigkeitsstufe in der Befahrung der Weltmeere erreicht wurde. Eine gewaltige Spanne, in einer Zeit voller technischer Rekorde, mit einem fast von Tag zu Tag zunehmenden Tempo des Verkehrs- und Wirtschaftstreibens! Sie ist weniger durch den Krieg verursacht als durch die wirtschaftliche Lage. Die Passagierpreise und Betriebsverhältnisse auf dem Atlantik ließen eine weitere Geschwindigkeitssteigerung, obwohl sie an sich schon in den Vorkriegsjahren möglich gewesen wäre, unrentabel erscheinen. Man darf nicht vergessen, daß

jede Geschwindigkeitssteigerung nur durch eine Vergrößerung der Antriebsleistung zu erreichen ist.

Es genügt aber keineswegs, die Antriebsleistung einfach im Maße der gewünschten Geschwindigkeitssteigerung zu vergrößern, sie etwa zu verdoppeln, um eine doppelte Geschwindigkeit zu erzielen. Man muß sie vielmehr vervierfachen, um die doppelte, verneunfachen, um die dreifache Geschwindigkeit zu erreichen usw. Das heißt: jede Geschwindigkeitssteigerung ist nur mit einem unverhältnismäßig hohen Mehraufwand an Maschinenleistung (mit entsprechender Gewichtserhöhung) und Antriebskosten zu erkaufen. Das gilt natürlich für alle Verkehrsmittel, fällt aber besonders stark bei den Riesendampfern ins Gewicht, die als Millionenobjekte natürlich ganz besonders auf Wirtschaftlichkeit bedacht sein müssen.

Nun haben sich die Verhältnisse inzwischen erheblich geändert. Die Nachkriegszeit hat eine stärkere Verknüpfung der Neuen Welt mit der Alten Welt gebracht und die Folge war eine Steigerung des Verkehrsbedarfs auf dem Atlantik und vor allem auch

ein Anwachsen jener Passagiere, denen es auf eine möglichst schnelle Lieberfahrt ankommt

und die mit Rücksicht auf die Dringlichkeit ihrer überseeischen Geschäfte auch gewillt sind, eine Verkürzung der Lieberfahrtdauer mit einem entsprechend höheren Passagepreis zu bezahlen. Die Folge dieser Entwicklung ist eine erhebliche Geschwindigkeitssteigerung der beiden neuesten Schnell-dampfer „Bremen“ und „Europa“. Aber noch ist die „Europa“ nicht einmal in Dienst gestellt, da fliegen die Pläne schon weiter. Bislang war das „Fünftageschiff“, das die Strecke Cherbourg-Neuport in fünf Tagen zurücklegt, das Ziel des Schnelldampferbaues. Auch die „Bremen“, die die genannte Strecke in vier Tagen und 20 Stunden zurücklegt, ist noch ein „Fünftageschiff“.

Das künftige Ziel aber ist das „Viertageschiff“, das zur Bewältigung der genannten Strecke nur 4 x 24 Stunden = 96 Stunden benötigt.

Dabei ergibt sich, wenn man das Problem streng lösen will, eine Schwierigkeit: da für den Passagier geschäftlich die Ortszeit im Ausgangs- und Ankunftsobaten maßgebend ist, rechnet man die Lieberfahrtszeit nach der Ortszeit. Da aber die Ortszeit von Cherbourg und Neuport sich um fünf Stunden unterscheiden, hat das Viertageschiff auf der Hinreise 101, auf der Rückreise aber nur 91 Stunden zur Verfügung. Ein Dampfer, der um 7 Uhr von Neuport abfährt, wäre nach vier Tagen in Cherbourg, es wäre dann nach Neuport 7 Uhr, aber die Ortszeit in Cherbourg ist 12 Uhr, der Dampfer ist also fünf Stunden länger als vier Tage gefahren; er dürfte als wirkliches Viertageschiff auf der Rück-

reise absolut nur 91 Stunden unterwegs sein. Dazu wäre eine Geschwindigkeit von 34,8 Knoten (= 64 Kilometer in der Stunde) erforderlich, und die ist mit den heutigen Mitteln der Technik kaum im Rahmen der erforderlichen Rentabilität zu erreichen. Man wird dem Viertageschiff daher für die Rückreise ein paar Stunden zulegen müssen; es wird statt am Morgen schon am Abend in Neuport abfahren, um morgens in Cherbourg sein und die Anschlüsse nach Paris usw. erreichen zu können. Das ergäbe für Hin- und Rückreise je 100 Stunden.

Wie wird nun das Hundert-Stunden-Schiff aussehen? Professor Bauer, der die Antriebsanlage der „Bremen“ erbaute, äußerte sich dazu kürzlich auf der diesjährigen Schiffbautechnischen Tagung.

Man wird kaum imstande sein, die ungeheure Maschinenleistung, die das Viertageschiff erfordert, (150 000 PS gegenüber 100 000 PS der „Bremen“), in betriebsstechnischer Form auf den 4 Schraubenwellen unterzubringen.

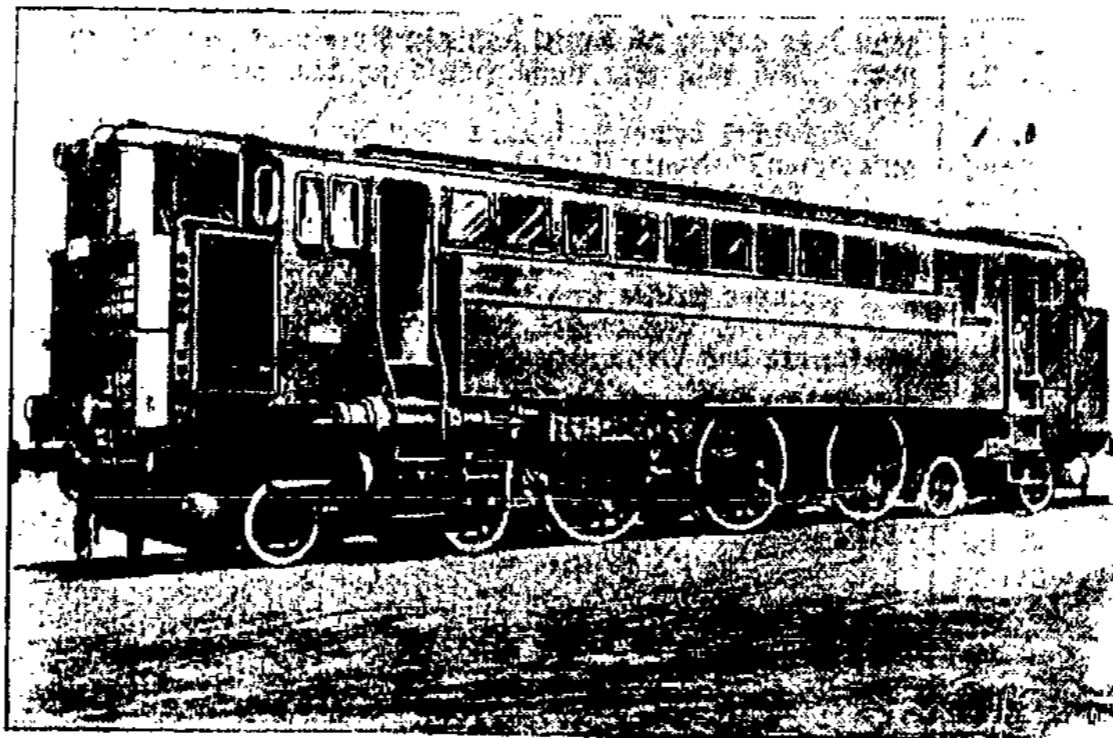
Man wird daher das Schiff so klein bauen, wie es bei Wahrung der Rentabilität irgend möglich ist. Man kommt dann auf eine Wasserverdrängung von 31 000 bis 33 000 Tonnen („Bremen“: 57 000). Ob man ein solches Schiff mit

Dampfturbinen- oder Dieselmotorenantrieb ausrüsten soll, ob man dabei die elektrische Antriebsübertragung anwenden soll, ob der Hochdruckdampf betrieblicher verwendet werden könne, ob die Kohlenstaubeuerung Vorteile verspricht, über alle diese und andere technische Fragen sind die Meinungen noch sehr geteilt. Und das können sie auch noch eine Zeitlang sein; denn das Viertageschiff ist bestimmt noch keine Angelegenheit der nächsten Monate.

Für heute aber wäre festzustellen, daß es in der Tat technisch möglich und wirtschaftlich tragbar erscheint. Das wirkt ein sehr bemerkenswertes Licht auf die Bemühungen um einen transatlantischen Luftschiffverkehr.

Dem Viertageschiff gegenüber würde das Luftschiff mit seiner starken Abhängigkeit von Wind und Wetter kaum noch einen nennenswerten Zeitvorteil bieten können,

ganz abgesehen von der geringeren Sicherheit und Bequemlichkeit sowie der völlig mangelnden Rentabilität. Es ist kaum anzunehmen, daß sich für den transatlantischen Luftschiffverkehr auf die Dauer eine ansehnliche Fahrgastbesetzung ergeben wird. Ganz anders liegen die Dinge auf anderen Strecken, z. B. auf dem Wege nach Australien und Japan. Abgesehen von der ruhigeren und gleichmäßigeren Wetterlage fällt hier die Verkürzung der Fahrtdauer sehr wesentlich ins Gewicht. Die Strecke Berlin-Japan ist mit dem Luftschiff in vier bis fünf Tagen zurückzulegen, während auf dem Wasserweg bei den höchsten heute üblichen Schiffsgeschwindigkeiten etwa 45 Tage erforderlich sind! Hier erbringt sich daher eine sehr viel wirtschaftlichere Einsatzmöglichkeit für das Luftschiff als im transatlantischen Verkehr, und man wird daher erwarten dürfen, daß der Luftverkehr nach dem Osten eher zu praktischer Bedeutung gelangen wird, als der nach dem Westen.



Die erste Diesel-Druckluft-Lokomotive der Reichsbahn

In diesen Tagen ist bei Augsburg die erste Diesel-Druckluft-Lokomotive in Betrieb genommen worden, die eine völlige Umwälzung im Eisenbahnverkehr verspricht. Die Eigenart der neuen Lokomotive besteht darin, daß als Arbeitsmedium zwischen Dieselmotor und Lokomotivrad Druckluft benutzt wird, d. h., daß in die Zylinder statt des sonst bei Dampflokomotiven üblichen Dampfes Druckluft eingespritzt wird. Die neue Lokomotive vermag 1200 P. S. zu entwickeln. Der Gesamtleistungsgrad vom Brennstoff bis zum Zughaften beträgt 25 Prozent, so daß derjenige der modernsten Dampflokomotiven um mehr als 100 Prozent überboten wird. Die kürzlich zwischen Eßlingen und Augsburg ausgeführten Probefahrten haben die zahlreichen Vorzüge des neuen Lokomotiventyps hinlänglich erwiesen.

Das mechanische Tippfräulein

Die elektro-phonetisch bediente Schreibmaschine

Noch in einem Aprilscherz war jüngst die Erfindung eines mechanischen Tippfräuleins als unmöglich karikiert. Dieser Aprilscherz ist jetzt Wahrheit geworden. In kurzem wird eine Maschine auf dem Markt erscheinen, die auf rein mechanischem Wege das gesprochene Wort sofort in Maschinenschrift überträgt. Durchschläge herstellt, selbsttätig neue Seiten anfügt und schließlich auf Wunsch sogar gleichzeitig das Diktat in Chiffre überträgt. Dieses Wunder wird, wie schon so viele andere vorher, durch die Elektrizität bewirkt, und zwar

auf dem verhältnismäßig einfachen Wege des Mikrophons.

Die Einzelheiten der Konstruktion hält der Erfinder noch geheim; in großen Zügen ist der Vorgang der, daß das gesprochene Wort von einem Aufnahmemitropfen aufgefangen wird. Der so erzeugte Strom passiert einen Verstärker und gelangt dann zu dem Modulator, bestehend aus einer Anzahl kleiner Mikrophone mit Membranen aus verschiedenen Metallen in den Stärken 0,005 bis 0,008 Millim., der die Stromschwankungen auf die Hebel einer Schreibmaschine verteilt. Soll das Diktat gleichzeitig chiffriert wiedergegeben werden, so wird ein mechanischer Chiffrier Schlüssel eingeschaltet, der nach einem bestimmten Schema die einzelnen Buchstaben verändert.

Ein kleiner Elektromotor sorgt für die Bewegung der Schreibmaschinenschiffen, für die Zeilenverschiebung und die Papierförderung. Das Ende einer Seite wird durch

Auffleuchten eines roten Lämpchens

angezeigt; dann schaltet man mittels einer Transporttaste eine neue Seite ein, die von einer endlosen Papierrolle abläuft, während die vollgeschriebene Seite automatisch abgeschlitten wird und in einen Sammelkasten fällt.

Ganz „selbstschreibend“ allerdings ist die Maschine insofern nicht, als die Interpunktionszeichen natürlich vom Mikrophon nicht aufgenommen werden können und mit Hand mittels besonderer Tasten eingegeben werden müssen. Nach Angabe des Erfinders wird das „Mechanische Tippfräulein“ in zwei Ausführungen herausgebracht werden, nämlich als vollautomatisch arbeitende Type mit Chiffreapparat und daneben in einzelnen Teilen, zur Benutzung und zum Umbau der üblichen Schreibmaschinen. Die Maschine soll, ebenfalls nach Angabe des Erfinders, 80 bis 100 Zeilen pro Minute leisten.

Elektrizität aus der Arktis

Ausbarmachung der Polarkälte?

Als natürliche Energiequellen sind Regionen intensiver Temperaturen, wie die tropischen Wälder, schon öfters vorgeschlagen worden; dem französischen Gelehrten D. Barjot ist es jedoch vorbehalten geblieben, ein Projekt zur Ausbarmachung der Polarkälte auszuarbeiten. Barjot will das Meerwasser unter dem dicken Eispanzer der arktischen und antarktischen Ozeane herauspumpen und seine latente Wärme, die durch das Gefrieren des Wassers an der eisigen Polarluft frei würde, entweder zum Erhitzen eines verflüssigten Gases, wie Ammoniak, benutzen, oder aber durch Kochen eine flüchtige Kohlenwasserstoff-Verbindung, wie etwa Propan aus Wasser auszuscheiden. Die Flüssigkeit könnte dann zum Betriebe von Turbinen verwendet werden. Der französische Wissenschaftler berechnet, daß bei seinem Ver-

fahren ein Kubikmeter Wasser die gleiche Energiemenge liefern könnte, die durch den Fall dieser Wassermenge von einer Höhe von 1200 Metern erzeugt würde.

Rein Streit um das Fahrtempo mehr

Ein Apparat, der die Geschwindigkeit des Autos registriert

Bei Automobilunfällen ebenso wie bei Feststellungen angeblich zu raschen Fahrens ist die genaue Fahrgeschwindigkeit im fraglichen Augenblick für die Schuldfrage ausschlaggebend. Bisher konnte diese Geschwindigkeit nur durch höchst unzuverlässige Zeugenaussagen ungefähr ermittelt werden, denn der Zeiger des üblichen Tachometers springt ja in dem Moment, in dem der Wagen hält, auf den Nullpunkt zurück, und so war der arme Automobilist stets auf Gnade oder Ungnade dem Schätzungsvermögen fremder Personen ausgeliefert. Ein neuartiges Tachometer liefert nun dem Fahrer einen unüberleglichen schriftlichen Beleg für die innerhalb der letzten durchfahrenen zehn Kilometer eingehaltenen Geschwindigkeiten und rettet ihn so vor ungerechter Bestrafung.

Der Apparat ist so konstruiert, daß ein Eingriff in seine Funktion ausgeschlossen ist, und kann außerdem mit einer polierfähigen Plombe versehen werden. Rund um das eigentliche Tachometer bewegt sich eine Scheibe, die alle zehn Kilometer Fahrt eine volle Drehung ausführt und mit einer ringförmigen Einteilung von 0 bis 100 Kilometer versehen ist.

Auf dieser Scheibe, die mit einer zähen, niemals eintraudenden Harzschicht bedeckt ist, ritzt ein Stift die genaue Geschwindigkeitsstunde ein, und in dem Maße, in dem sich die Scheibe weiterbewegt, wischt ein Stiel die älteste Stelle der Kurve wieder aus, so daß auf der Ringscheibe stets die letzten 10 Fahrkilometer verzeichnet stehen.

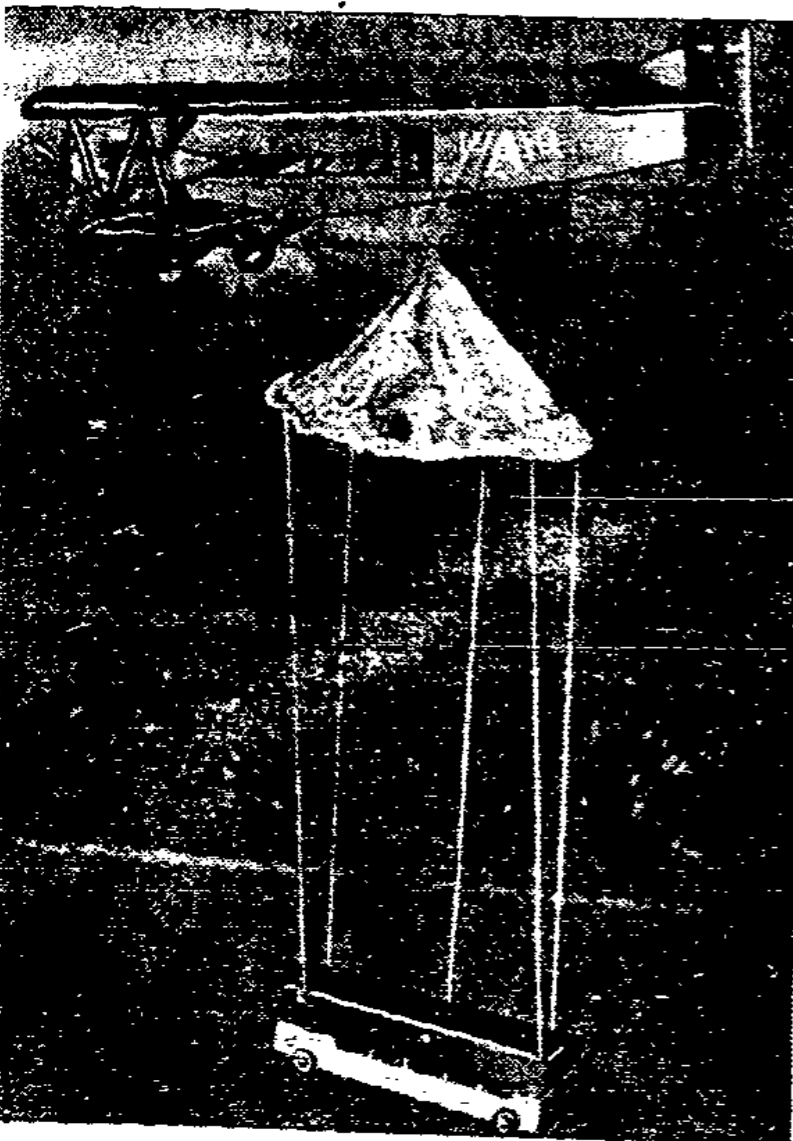
Nach einem Unfall oder einer Feststellung kann die Plombe entfernt, die Scheibe ausgehoben und als Beweismittel vorgelegt werden.

Der Antrieb des Apparates erfolgt zwangsläufig von der Kardanwelle des Wagens aus; die Meßzeit der jeweiligen Geschwindigkeit beträgt nur ein Drittel einer Sekunde, so daß Geschwindigkeitsveränderungen so auf wie augenblicklich aufgezeichnet werden. Stöße, Erschütterungen und Temperaturveränderungen sind ohne Einfluß auf den Gang des Apparates. Damit ist endlich dem Automobilisten ein Mittel in die Hand gegeben, durch das er in fraglichen Fällen seine Unschuld unwiderleglich beweisen und böse Konsequenzen von sich abwenden kann.

Die hydraulische Waschfrau

Das tägliche Auswaschen der Wäsche, das neben Zeit auch beträchtliche Muskelanstrengung fordert und auch bei modernen elektrischen Waschmaschinen nicht in Fortfall kommt, wird der Hausfrau durch einen neuen Apparat erspart, der die Wäsche durch hydraulischen Druck ausreibt. Der sehr einfach konstruierte Apparat besteht aus einem durchlöchernten Metallkorb zur Aufnahme der Wäsche, mit schwerem, durch einen starken Hebel fest aufgedrückten Goldedel. Unter dem Korb sind vier Zylinder angeordnet, die durch einen langen Gummischlauch mit dem Wasserleitungsrohr verbunden werden können. Wird nun der Wasserhahn aufgedreht, so füllen sich die Zylinder, und der entstehende hydraulische Druck presst den Wäschekorb langsam, aber mit großer Kraft gegen den Goldedel, wobei auch der letzte Tropfen Wasser aus der Wäsche entfernt wird. Der Korb nimmt etwa acht bis zehn Kilogramm Trockenwäsche auf; die Auswaschung dieser Wäschemenge nimmt nicht mehr als eine halbe Minute Zeit in Anspruch.

Das Flugzeug mit der Notbremse



Der Flugkapitän steigt zu Hans in eine mit Fahrgeleisen versehene Kabine und läßt sich von einem Auto zum Flugplatz schleppen. Dort wird diese Kabine in ein besonders dafür eingerichtetes Flugzeug eingeseht und der Flug beginnt. Bei Gefahr kann der Passagier die Kabine durch einen Handhebel vom Flugzeug trennen und mittels Fallschirm zur Erde bringen.

Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

Gewerkschaftliches u. Soziales

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen

für die Zeit vom 10. bis 16. Januar

Eingang: 119 Fahrzeuge, und zwar 110 Dampfer, acht Motorschiffe und Segler und ein Seefischer mit 92 910 Netto-Registertonnen gegen 105 Fahrzeuge mit 80 839 Netto-Registertonnen in der Vorwoche.

Ladung: 21 Stückgüter, drei davon hatten gleichzeitig Passagiere, drei Heringe, je zwei Erz, Meisen und Schiffbaumaterial, je eine Abbrände, Salpeter, Zement und Del. Ein Schiff kam für Nothafen an. Ein Dampfer brachte Post und Passagiere. 83 kamen leer ein.

Nationalität: 33 Schweden, 31 Deutsche, 20 Dänen, 9 Letten, 7 Norweger, 5 Finnen, je 3 Polen und Litauer, je 2 Griechen, Estländer und Danziger, und zwar die Dampfer Ebel und Prosper, je 1 Engländer und Belgier.

Ausgang: 109 Fahrzeuge, und zwar 100 Dampfer, acht Motorschiffe und Segler, ein Seefischer mit zusammen 92 519 Netto-Registertonnen gegen 121 Fahrzeuge mit 82 194 Netto-Registertonnen in der Vorwoche.

Ladung: 27 Stückgüter, davon hatten als Beiladung 5 Holz, je 1 lebende Pferde, Getreide und Zuder, 5 hatten gleichzeitig Passagiere an Bord, 8 Holz, 8 Getreide, 2 Zement, je 1 Zuder und Leinwand, 54 hatten Kohlen geladen. Außerdem verließen zwei Nothäfen und 6 Fahrzeuge leer Neu-fahrwasser.

Nationalität: 38 Schweden, 24 Deutsche, 20 Dänen, 6 Letten, je 5 Norweger und Polen, 3 Finnländer, je 2 Engländer und Jugoslawen, je 1 Holländer, Grieche, Estländer und Litauer.

Auch in der obigen Berichtszeit sind nur wenige und auch dann nur

recht kleine Erz-Ladungen

eingetroffen. Vier Schiffe brachten zusammen circa 3600 To. davon an, und zwar löschten das Motorschiff „Mita“ 600 To. Schwefelsäureabbrände, der Dampfer „Plato“ circa 1050 To. Erzbrühe, der Dampfer „Hald“ 1600 To. Erzabbrände und der deutsche Dampfer „Zolt“ 400 To. Zinkerz (Teilladung).

In der Woche traf nach längerer Zeit auch wieder einmal eine größere Partie Meisen hier ein. Der norwegische Dampfer „Berit“ löschte augenblicklich noch die 3140 To. große Schrottladung im Westerplatte-Boden. Das Schiff kam von Savanna. Circa 6000 To. Salpeter brachte der Grieche „Glorios“ von Tocopilla. Er liegt augenblicklich noch an der Viktoriawand und wird von der Bergwerke abgefertigt. Eine kleinere Partie Schrott brachte schließlich noch der estländische Dampfer „Marmor III“ von Reval. An englischen Heringen kamen 11 617/1 und 3092/2 Foh hier an und zwar brachten dieselben der Danziger Dampfer „Prosper“ von Robostoff und der Dampfer „Samland“ von Yarmouth. Eine kleine Ladung Norweger wurde durch den Dampfer „Langbin“ entläßt. Im ausgedehnten Verkehr war auch in der letzten Woche der Schwellen-Export wieder sehr reger und konnten diverse Dampfer abgefertigt werden. An Frachtraten wurden für 1600 Lads nach Southampton 12/3 und nach Wirtenhead 14/7/4 erzielt. Von Gdingen kamen vier Dampfer leer hier an und zwei Dampfer verließen leer nach dorthin den Hafen.

Danziger Schiffsliste

Im Danziger Hafen werden erwartet:

- Schwed. D. „Excelsior“, 22. 1., mittags, leer, ab Drammen, Fam.
- Danz. D. „Sammonia“, 22. 1., 12 Uhr, ab Seltsingborg, leer, Behne & Sieg.
- Vett. D. „Janis Faulbaums“, 23. 1., morgens, ab Riga, leer, Als.
- Foln. D. „Matowiec“, 22. 1., morgens, Soltenua passiert, ab Rouen, leer, Fam.
- Et. D. „Leonhard“, 23. 1., 1.30 Uhr, Soltenua passiert, Heringe Behne & Sieg.
- Schwed. D. „Tarnholm“, 22. 1., ab Frederikshavn, leer, Meinhold.
- Vett. D. „Wideme“, 21. 1., mittags, ab Riga.

Stilllegung der Rohrbach-Flugzeugwerke. Die Lage bei der Berliner Flugzeugfabrik Rohrbach hat sich in den letzten Tagen so weit zugeklärt, daß mit dem Kontraktvertrag und mit der Stilllegung des Betriebes gerechnet wird.

Berliner Getreidebörse

Bericht vom 22. Januar

Es wurden notiert: Weizen 247-250, Roggen 156-158, Brannter 177-190, Futter- und Industrieernte 157-165, Hafer 135-144, loco Mais Berlin . . . Weizenmehl 30,00 bis 35,00, Roggenmehl 22,00-25,00, Weizenkleie 10,00-10,50, Roggenkleie 8,50-9,00 Reichsmark ab märk. Stationen.

Handelsrechtliche Lieferungsbedingungen: Weizen März 267-268 1/2 und Brief, Mai 278 1/2-278 und Brief, Roggen März 179, Mai 190 1/2-190 1/4, Hafer, März 159 1/2-158, Mai 163.

Umtliche Danziger Devisenkurse

Es wurden in Danziger Gulden notiert für	22. Januar		21. Januar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Banknoten				
100 Reichsmark	57,81	57,75	122,690	122,004
100 Zloty			57,61	57,75
amerikan. Dollar				
Bank London	25,01 1/2	25,01 1/4	25,01 1/4	25,01 1/8

Im Freiverkehr: Reichsmarknoten 122,30-122,90, Dollarnoten 5,12 1/2-5,13.

Danziger Produktenbörse vom 20. Januar 1930

Wroha-Devisenpreis waggontfrei Danzig	bei 100 Kilo	Wrohandelspreis waggontfrei Danzig	per 100 Kilo
Weizen, 130 Pfd.	22,00-22,25	Haer, tranfiko	—
126 bezogen		Erben, blaine	—
110 bezogen		„ rüne	—
110 bezogen	12,80-13,00	„ Victoria	—
tranfiko	11,50	Roggenkleie	10,50
erste, Inland	15,00-15,50	Weizenkleie	12,50
tranfiko	13,50-15,50	Baumob	—
ersterste, I	12,50-13,00	Wicke	—
tranfiko	11,50-12,25	„	—
erster, Inland	—	„	—

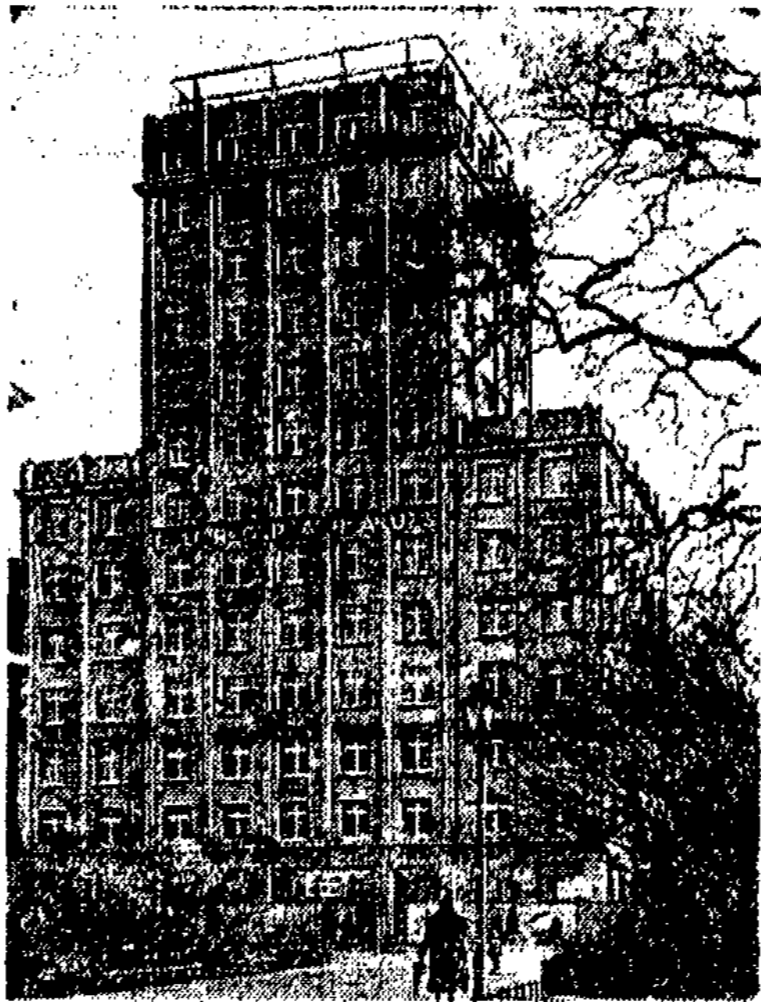
Erfolgreiche deutsch-polnische Schiffsverhandlungen?

Bedorftende Konferenz Curtius-Kaufher

Dieser Tage haben, wie der „Ausstrombau Kurver Gdzien“ meldet, in Berlin in Fortsetzung der im Dezember des verfloffenen Jahres in Warschau stattgefundenen Besprechungen erneute Verhandlungen über Schiffsabfertigungskontingente für deutsche Gesellschaften in Polen stattgefunden. An den Verhandlungen waren Vertreter des Norddeutschen Lloyd, der Hamburg-Amerika-Linie und der Hamburg-Ziib einerseits sowie Delegierte der Schiffsabfertigung des polnischen Handels- und Industrieministeriums andererseits beteiligt. Es wurde ein Uebereinkommen erzielt, dahingehend, daß mit dem Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages die genannten drei deutschen Gesellschaften zur Betätigung in Polen zugelassen werden, wo sie ihre Vertretungen errichten sollen. Für die deutschen Schiffsabfertigungsgesellschaften kommt in erster Linie eine Beteiligung an dem polnisch-amerikanischen Auswanderergeschäft in Frage.

Demselben polnischen Blatt zufolge wird heute die erste Besprechung zwischen dem deutschen Gesandten Kaufher und dem Leiter der polnischen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen Zwarkowski erfolgen. Ende dieser Woche werde Kaufher wieder nach Berlin reisen, um mit dem Reichsaussenminister Dr. Curtius über die zur Entscheidung stehenden deutsch-polnischen handelspolitischen Fragen Fühlung zu nehmen.

Ein Hochhaus in Leipzig



Das „Europa-Haus“ am Augustusplatz in Leipzig geht seiner Vollendung entgegen.

Interessengemeinschaft der Kalkindustrie. Nach längeren Verhandlungen ist die Interessengemeinschaft der deutschen Kalkindustrie gegründet worden. Die neue Gründung wird mit einem Kapital von 300 000 Mark ausgerüstet und faßt die Verbände für Zeinitz, Bitterfeld, Brom und Chlormagne-sium zusammen. Im Aufsichtsrat ist neben dem Wintershallkonzern und Salzbergwerk auch die Preussag vertreten.

Sie segelten unter falscher Flagge

Streikbrecher waren die größten Schreier

Eine Versammlung des Landarbeiterverbandes sollte angeblich in dem Lokal Waan in Tegegnhagen stattfinden; unter dieser Voraussetzung hatte der Wirt auch sein Lokal zur Verfügung gestellt. In Wirklichkeit waren jedoch nur Kommunisten und ihre Anhänger zu dieser „Verbandsversammlung“ geladen, die einem gewissen J. B. o t Gelegenheit gab, die auf einem kommunistischen Kursus eingeübten Tricks von sich zu geben. Mit Notfront-Rufen fand die Versammlung ihr Ende, wobei sich das erhabliche Bild ergab, daß die lautesten Rufen bekannnte Streikbrecher waren. Diese Streikbrecher wählten auch den Delegierten zur „revolutionären“ Landarbeiterkonferenz an.

Der an der Nase geführte Wirt ist über den Schwindel, den die Moskowiter inszenierten, um das Lokal für eine Versammlung zu erhalten, selbstverständlich erbost und will in Zukunft sein Lokal auch für ordnungsgemäße Versammlungen des Landarbeiterverbandes nicht mehr hergeben.

So schädlich die Kommunisten die Interessen der Landarbeiter. Denn ohne Versammlungsfähigkeit kann der Landarbeiterverband seine schwierigen Aufgaben nur schwer erfüllen.

Arbeitslosigkeit unter französischen Bühnenkünstlern

Toufflm macht die Musiker arbeitslos

Die Arbeitslosigkeit unter den verschiedenen Gruppen der Bühnenkünstler in Frankreich wird immer größer. Die Arbeitslosigkeit ist weniger auf ein Ueberangebot von Bühnenkünstlern als auf die Verminderung der Beschäftigungsmöglichkeiten zurückzuführen. Angesichts dieser Sachlage hat der Arbeitsminister Poincaré in der Kammer erklärt, die Regierung wolle im Einvernehmen mit den zuständigen Berufsorganisationen eine Beschäftigung von ausländischen Bühnenkünstlern verbieten, es sei denn, daß sich in Frankreich für die betreffende Stelle keine geeigneten Kräfte finden lassen.

Der Minister hat ferner genehmigt, die Möglichkeit einer Beschränkung der bei Schaustellungen und in Theatern beschäftigten ausländischen Künstler zu erwägen. Durch den Tonfilm sind, besonders in den Ländern englischer Sprache, zahlreiche Musiker beschäftigungslos geworden, die nun in Frankreich mit den einheimischen Künstlern in Wettbewerb treten. Die Arbeitslosigkeit wird darauf zurückgeführt, daß die Theater mit immer größeren Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Im Jahre 1907 hatten noch 215 Theater vollständige Schauspielere- und Musikgruppen, während es nach dem Kriege, nur noch 164 waren und heute sogar nur noch 15 sind. Auch wirtschaftlich günstig stehende Betriebe haben 200 bis 300 Musiker, Chormitglieder, Musiker, Techniker usw. entlassen. Die Betriebsleitungen sollen verpflichtet werden, je nach der Größe des Betriebes eine ständige Zahl von Künstlern zu beschäftigen oder Beiträge für eine Arbeitslosenliste zu zahlen.

In der letztenigen Brauereindustrialie grassiert die Stilllegungs-wut. Die Industriellen haben ihre Betriebe fast restlos zur Stilllegung angemeldet, so daß rund 2500 Arbeiter zur Entlassung kommen. Die Not der von der Entlassung bedrohten Arbeiter wird von gewissen Firmen auch noch zur Erpressung von Lohnabbau ausgenutzt.

Die Erdbebenkatastrophen haben in Japan zu einem ungeahnten Aufschwung der Zementindustrie geführt. Das Aktienkapital der Werke hier von 1912 bis 1928 von rund 8 Millionen auf über 110 Millionen Yen. Die Regierung fördert die Propaganda für den Betonbau, weil Beton ein sowohl feuer- wie erdbebensicherer Baustoff ist.

Passive Resistenz. In der Franzer Bank für Handel und Industrie beschloßen die Beamten passive Resistenz. Die Firma will die bei den anderen Banken bereits eingeführte Gehaltsreform nicht bewilligen.

2 Merkmale der Echtheit:

1 der Name

Franck

2 Schutzmarke

Kaffeemühle

Achten Sie bitte beim Einkauf auf diese zwei Kennzeichen, damit Sie die gute, sparsame Franck-Zichorie erhalten

Amtl. Bekanntmachungen

Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeindefiskal... am 24. März 1930...

Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeindefiskal... am 24. März 1930...

Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeindefiskal... am 24. März 1930...

Verkäufe

Für 1 Gulden

wöchentlich erhalten Sie die Ware sofort mit Herren-Damen-Kinder-Konfektion...

1 Paar Lederhosen, 1 Kaserma Mantel u. ein Regenrock bill. an verl. v. Kramel...

Altertümer, langer Spiegel mit Holzrahmen und Wärmefunktion...

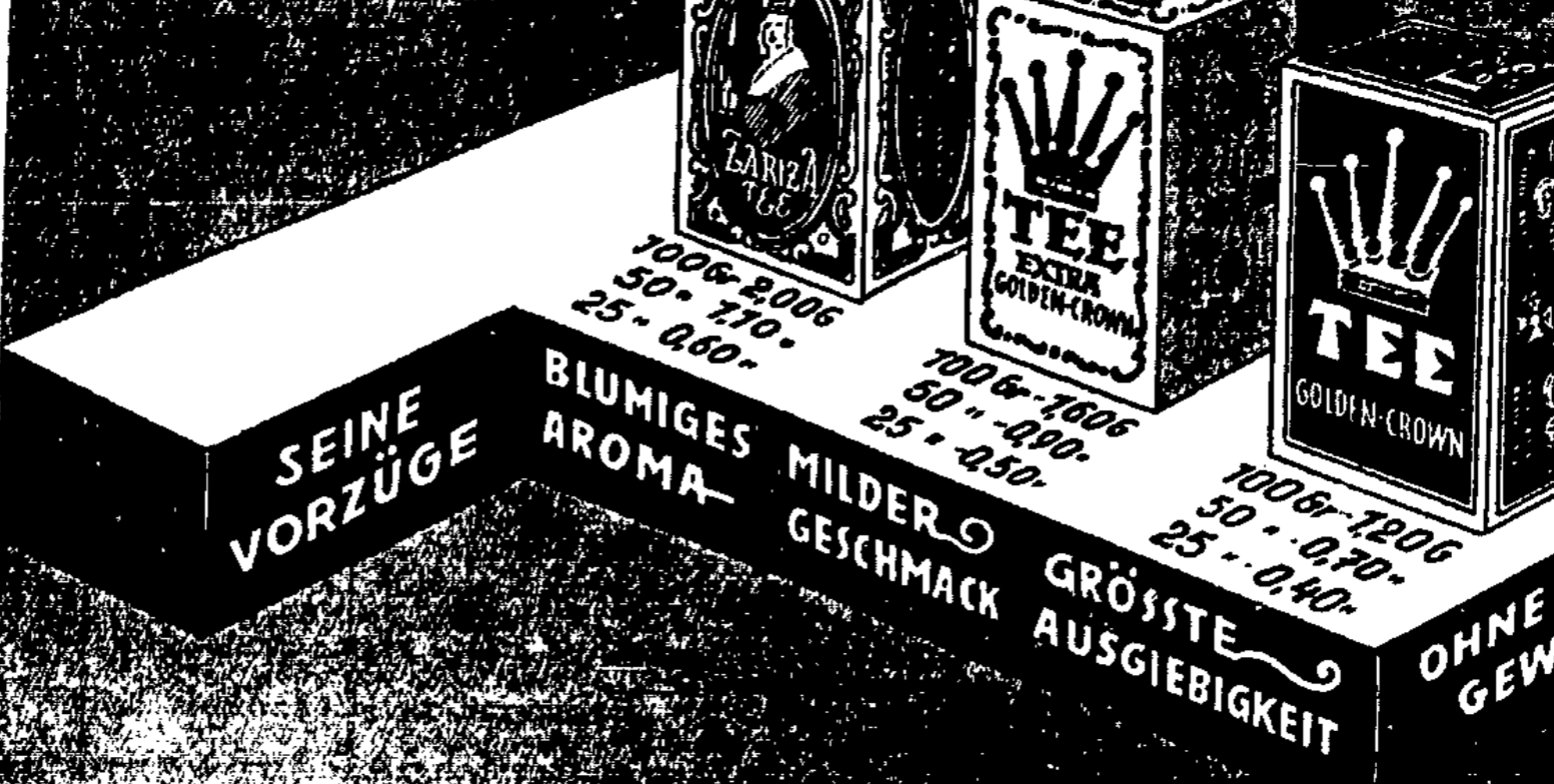
Notenabhaber 1 geb. Küchenstuhl, gr. Spiegel u. and. Sachen bill. an verl. v. Kramel...

Mit. Schw. Modensch. Nr. 174, neuer Ausdruckschiff 100x130, Badlampe für Waschtisch...

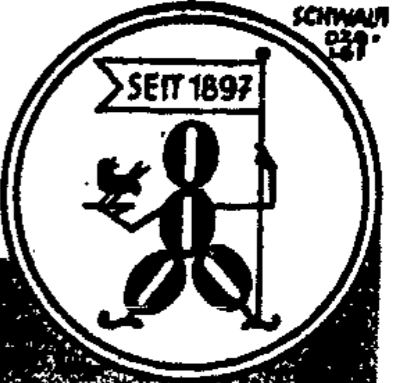
lung! Bei kleinsten wöchentlichen Raten erhalten Sie Herren-, Damen-, Kinder-Bekleidung...

Nachtigal

TEE



IN 1300 GESCHÄFTEN ERHÄLTlich *



Auktion

Vorstädtischer Graben 2

Freitag, den 24. Januar d. J., vorm. 10 Uhr...

2 fast neue, kompl. Schlafzimmereinrichtungen modern eiche...

ein u. mehr. Möbel, sehr eleg. Bild. Kachelofen, Gabelin...

sehr wertvolle Geige

Hörapparat Schreibmaschine elektr. Partitur-Maschine...

Siegmund Weinberg

vereidigter öffentlich anerkannter Auktionator...

Handarbeiten

Decke 135/135 cm 5.50 G, Decke 140/160 cm 8.50 G...

A. Seider

Große Schrammberggasse

Schuhe

Anzüge, Wäsche für 2 G Wochenrat...

Blende-Anzug

fast neuer für 12-14 jähr. Knaben...

Schreiber

Mäkergasse 63

Radio-Grinspun

Topfergasse 33

Wo ich mich wo

Teilzahlung fertigt und nach Maß? kein Preiszuschlag!

Nur in der Nur Maß-Schneiderei...

Ernst Röhl Freiweg 128/129

Soeben wieder eingetroffen Von Prof. Urotjahn...

Das Gesundheitsbuch der Frau 3.00

Von Dr. Ludwig Sternheim Arterienverkalkung 2.50

Das kranke Blut 2.50 Von Dr. med. Friedrich Böser

Dauerheilung der Herzschwäche und der von ihr abhängigen chronischen Leiden 2.50

Schütze dich vor dem Krebs (mit 16 Bildern) 1.60

Herunter mit dem Blutdruck (mit 17 Bildern) 1.60

Ferner die gute, billige Unterhaltungs-Lektüre im Preise von Gulden 1.15

Buchhandlung Danziger Volksstimme Paradiesgasse 32

Kredit geben wir an jedermann...

Ankäufe Spezialbauer...

Offene Stellen Sauberes, antändig. Mädchen...

Lehrdame gesucht...

Junges fleißiges Mädchen für Haus- u. Landarbeit...

Drucksachen

für den Geschäfts- u. Vereinsbedarf in modernster Ausführung...

BUCHDRUCKEREI U. VERLAGS-GESELLSCHAFT M. B. H.

DANZIG, AM SPENDHAUS NR. 6

Fernsprecher 215 51

Suche

durchaus branchenkundige Dame zur Leitung meiner...

2 ar. leere Zimmer m. eig. Kochgelegenheit...

1 ar. leeres Zimmer m. fev. Eing. und 1 Raum...

2 ar. leeres Zimmer m. fev. Eing. und 1 Raum...

2 ar. leeres Zimmer m. fev. Eing. und 1 Raum...

2 ar. leeres Zimmer m. fev. Eing. und 1 Raum...

2 ar. leeres Zimmer m. fev. Eing. und 1 Raum...

2 ar. leeres Zimmer m. fev. Eing. und 1 Raum...

2 ar. leeres Zimmer m. fev. Eing. und 1 Raum...

2 ar. leeres Zimmer m. fev. Eing. und 1 Raum...

2 ar. leeres Zimmer m. fev. Eing. und 1 Raum...

2 ar. leeres Zimmer m. fev. Eing. und 1 Raum...

2 ar. leeres Zimmer m. fev. Eing. und 1 Raum...

2 ar. leeres Zimmer m. fev. Eing. und 1 Raum...

2 ar. leeres Zimmer m. fev. Eing. und 1 Raum...

Verloren! 1. 2. 30 gesucht. Ang. u. 2680 a. d. Expedition.

Verloren! 1. 2. 30 gesucht. Ang. u. 2680 a. d. Expedition.

Verloren! 1. 2. 30 gesucht. Ang. u. 2680 a. d. Expedition.

Verloren! 1. 2. 30 gesucht. Ang. u. 2680 a. d. Expedition.

Verloren! 1. 2. 30 gesucht. Ang. u. 2680 a. d. Expedition.

Verloren! 1. 2. 30 gesucht. Ang. u. 2680 a. d. Expedition.

Verloren! 1. 2. 30 gesucht. Ang. u. 2680 a. d. Expedition.

Verloren! 1. 2. 30 gesucht. Ang. u. 2680 a. d. Expedition.

Verloren! 1. 2. 30 gesucht. Ang. u. 2680 a. d. Expedition.

Verloren! 1. 2. 30 gesucht. Ang. u. 2680 a. d. Expedition.

Verloren! 1. 2. 30 gesucht. Ang. u. 2680 a. d. Expedition.

Verloren! 1. 2. 30 gesucht. Ang. u. 2680 a. d. Expedition.

Verloren! 1. 2. 30 gesucht. Ang. u. 2680 a. d. Expedition.

Verloren! 1. 2. 30 gesucht. Ang. u. 2680 a. d. Expedition.

Verloren! 1. 2. 30 gesucht. Ang. u. 2680 a. d. Expedition.

Verloren! 1. 2. 30 gesucht. Ang. u. 2680 a. d. Expedition.

Verloren! 1. 2. 30 gesucht. Ang. u. 2680 a. d. Expedition.

Verloren! 1. 2. 30 gesucht. Ang. u. 2680 a. d. Expedition.

Verloren! 1. 2. 30 gesucht. Ang. u. 2680 a. d. Expedition.

Verloren! 1. 2. 30 gesucht. Ang. u. 2680 a. d. Expedition.

Verloren! 1. 2. 30 gesucht. Ang. u. 2680 a. d. Expedition.